

ALLE SIEBEN WELLEN

DANIEL GLATTAUER

BÜHNENFASSUNG: ULRIKE ZEMME

Eine Stunde von Angesicht zu Angesicht. Ich muss dich nur einmal in meinem Leben gesehen, gesprochen, gerochen haben.

Neun Monate später. Während Leo auf Systemmanager geschaltet und sich nach Boston abgesetzt hat, bläst bei Emmi weiterhin kräftig der Nordwind. Beider Leben ist inzwischen weitergegangen. Leo hat in Boston Pamela kennengelernt und ist für eine neue Beziehung bereit. Emmi, die vom damaligen Eingreifen ihres Mannes keine Ahnung hat, ist enttäuscht und führt ihr Ehe- und Familienleben mit Bernhard weiter. Doch nach Leos Rückkehr kommt es zu einem telepathischen Auftakt, und bald werden beide wieder von der E-Mail-Sucht erfasst. Diesmal beschließen sie, den Schritt in das Neuland der außervirtuellen Begegnung wirklich zu wagen. Wird die reale Konfrontation der Liebesutopie standhalten?

Das erste Treffen ist befremdend, beim zweiten kommt es zur folgenschweren „Handinnenflächenpunktberührung“ und beim dritten landen sie in einer Nacht- und Nebelaktion im Bett. Die Sicherheitszone von Bildschirm und Tastatur ist verlassen, jetzt gibt es kein Zurück mehr. Leo gesteht Emmi den Grund für sein abruptes Verschwinden nach Boston und klärt sie über Bernhards E-Mail-Botschaft mit der Bitte, die Verhältnisse zu klären, auf. Emmi fühlt sich durch den konspirativen Kontakt der beiden Männer hintergangen und setzt einen Schlussstrich unter Ehe und Affäre. Ist der gemeinsame Zug endgültig abgefahren?

Warum ich dir schreibe? Weil ich nicht wortlos auf die siebente Welle warten will. Die ersten sechs sind ausgewogen und bringen keine Überraschungen. Aber Achtung vor der siebenten Welle! Für sie gibt es kein Vorher, nur ein Jetzt. Und danach ist alles anders.

Fünf Monate später. Emmi hat ihre „Alles-Illusionen“ begraben und ist zu Bernhard zurückgekehrt. Leo hat Pamela nach Europa geholt, um den zwischenmenschlichen Alltag zu testen. Alles ist in Ordnung, doch irgendetwas fehlt. Der Nordwind lässt nicht nach, und die beiden Sturmgebeutelten können es trotz zelebriertem Abschiedscountdown ja doch nicht lassen. Nach zaghafter Wiederaufnahme eines wohltemperierten E-Mail-Verkehrs beschließen sie ein letztes Treffen. Bleibt sie aus? Oder werden sie diesmal erfasst? Von der berühmten, unberechenbaren siebenten Welle?

Daniel Glattauer hat die stürmischen Nordwinde mit wogenden Meereswellen bezwungen. Die hinreißende Fortsetzung seines E-Mail-Romans hat nun endgültig alle „GlattauerSüchtigen“ erwischt und mit Ulrike Zemes kongenialer Bühnenfassung einen weiteren Flächenbrand in der Theaterlandschaft ausgelöst.

(1D/1H)